MATTER POSCHT

Nummer 181 September 2026 Auflage: 440 Ex.



Foto: Werner Stauffacher

Hitzesommer 2026 – rücken wir bereits näher zu Afrika?

Auf jeden Fall transportierte der Wind aus der Sahara schon tonnenweise Sand zu uns. Der Blick nach Süden zeigt, auf welche Farbe wir uns in Zukunft einstellen sollten. Sand und nochmals Sand, in den Wolken und auf den Bergen. Noch nicht so verdichtet wie in der Sahara, aber wer weiss, ob zum Beispiel das Mittagshorn noch zum Bergsteigen geeignet ist oder ob man irgendwann dort oben „sandboarden" kann?

Die Landratswahlen sind für vier Jahre kein Thema mehr, doch stehen im September schon wieder Eidgenössische Vorlagen zum Abstimmen bereit. Was jedoch die Menschen nebst den vielen geopolitischen Brandherden beschäftigt, ist das traurige Ereignis in Nepal und Tibet. Diese Sturzflut brachte viel Leid über ein ganzes Tal. Viele Einheimische und Touristen sind gestorben, noch viel mehr werden vermisst. Müssen wir in unseren Bergen ebenfalls mit ähnlichen Katastrophen rechnen?

Wie immer: Anregungen für Neues und Spannendes nehmen wir gerne entgegen. Zum Inhalt mehr unter der Rubrik „In eigener Sache". Viel Vergnügen beim Lesen der aktuellen Ausgabe der Matter Poscht wünschen:

Martha Schegg/Werner Stauffacher


Wir wissen,
wie es sich
anfühlt.
Unsere Beratung auf Augenhöhe.
glarner-regionalbank.ch
GRB

Inhalt

In eigener Sache

4 Ein ernst zu nehmender Hitzesommer verabschiedet sich

Aktuelles, Allgemeines, Aussergewöhnliches

5 Schöner Geburtstagsstamm im HängeMatt

5 Bibliothek einst und jetzt

7 Volg-Volks-Fest in Matt ein Muss

8 Erfolgreiche Wiederwahl von Pfarrer Beat E. Wüthrich

9 Wechsel im Präsidium Kirchenrat Matt-Engi

10 Projekt- und Abschlussarbeiten der Oberstufe Matt

Aus alter Zeit

11 «Hochwildjagd», von Hansjakob Marti-Zentner

12 Erinnerungen eines Lehrers, Episoden aus dem Chemieraum (Folge 3)

12 Rätsel um die verschwundenen Boligenhäuser

Infos aus der Gemeinde Glarus Süd

13 Gesamtrevision der Nutzungsplanung

Matt in 20 Jahren

14 von Sonja Friedrich

Vereine / Sport

15 Erfolgreiches Eidgenössisches Schützenfest und Cupschiessen 2026

17 Grümpelturnier 2026

20 Schwinger Sales mit vielen Einsätzen

Literatur-Seite

21 «Kompost» von Micha Friemel

Südostschweiz-News

23 Streit um Glarus Süd Care ausgestanden: das war die Gemeindeversammlung

24 Nach Brand bei Solaranlage: Wie sicher ist Photovoltaik?

26 Die grosse Übersicht: Diesen Glarner Alpen geht das Wasser aus

28 Knatsch um den in Uri eingemotteten Muni Max

Nützliche Informationen und Telefonnummern

Impressum

Mitteilungsblatt für das Dorf Matt, Gemeinde Glarus Süd, gegründet im Jahre 1980 von Willy Dörig. Erscheint 4 x im Jahr. Wird unentgeltlich an alle Haushalte und Ferienhäuser in Matt zugestellt.
Jahresabonnement für auswärtige Leser:
20.– inkl. Zustellung. Einzelnummer: 6.–.

Wir sind auf Spenden angewiesen. Herzlichen Dank!
GRB, Glarner Regionalbank, 8765 Engi
Konto-Nr.: IBAN CH26 0680 7042 0111 3660 6
Name: Matter Poscht, Dieter Elmer, 8766 Matt

Redaktion
Martha Schegg, Alte Strasse 3, 8766 Matt
Tel. 055 642 17 89, schegg-marti@bluewin.ch
Werner Stauffacher, Dorfstrasse 32, 8766 Matt
Tel. 079 550 70 62, werner.stauffacher@hotmail.ch

Kürzel
(msch) Martha Schegg, (wst) Werner Stauffacher,
(ks) Karin Schuler, (P.Ma) Petsch Marti

© bei den Autorinnen und Autoren, Fotografen und Fotografinnen, sofern angegeben
© Matter Poscht, 2026: Jede weiteren Verwendungen der geschützten Beiträge und Fotografien sind, mit Ausnahme der gesetzlichen Lizenzen, nur mit Zustimmung der Rechteinhaber zulässig.

Redaktionsschluss
Die Matter Poscht erscheint üblicherweise im Monat März, Juni, September und Dezember.
Redaktionsschluss ist jeweils Ende des Vormonates.

Inserate

1 Seite schwarz-weiss	Fr. 100.–
1 Seite farbig	Fr. 150.–
½ Seite schwarz-weiss	Fr. 50.–
½ Seite farbig	Fr. 100.–
¼ Seite schwarz-weiss	Fr. 30.–
¼ Seite farbig	Fr. 60.–

Ein ernst zu nehmender Hitzesommer verabschiedet sich

Im letzten «in eigener Sache» haben wir vor drei Monaten über «fast schon heisse Sommertage» geschrieben. Das war Ende Mai, nicht ahnend, welch intensiver Sommer dem Dorf und der Schweiz bevorstehen würde. Den einen hat die sehr heisse Wetterperiode, die bis Ende August andauerte, gefallen, vielen jedoch wurde es – vor allem in den Städten – dann doch etwas zu viel. Wir hatten immer noch genug Wasser, doch auf den Alpen oben kam es bisweilen zu Engpässen, und die Seen und Flüsse zeigten vor allem im Mittelland mit hohen Wassertemperaturen kein schönes Bild. Die Farben über dem Mittagshorn auf dem Coverbild sind sehr schön und beeindruckend und wurden wahrscheinlich noch selten so gesehen – ob sie für die Zukunft ein gutes Zeichen für unser Klima sind, können wir nicht wissen. Aber es ist aktuell nicht nur das Wetter, was uns Gedanken macht, auch die politische «Wetterlage» bringt einiges an neuen Überlegungen, die wohl weiterhin anhalten werden.

Die vorliegende, neuste Ausgabe der Matter Poscht enthält – wie immer – viel Aktuelles und Neues aus dem Dorfleben. Allen voran das immer grössere Dorffest beim Volg, das auch heuer ein voller Erfolg war. Aber es werden nicht nur Grossanlässe gefeiert, nein, auch über kleinere wie die Geburtstagsfeier von Petsch Marti im Hängematt gibt es zu berichten. Mit grosser Genugtuung können wir – trotz gegenteiliger Ankündigung in der letzten Ausgabe – die geglückte Rettung der Matter Bibliothek, die sozusagen in letzter Minute über die Bühne ging, vermelden. Dazu bringen wir gleich einen Überblick über die Entstehung unserer Dorfbibliothek. Fortan ist neu Hans Schegg als Verantwortlicher zuständig, wobei ihm der langjährige und erfahrene Tuni Schuler zur Seite stehen wird. Eine Zusammenstellung über die Projekt- und Abschlussarbeiten der Oberstufe Matt darf nicht fehlen.

Die Sportabteilung berichtet über das diesjährige Grümpelturnier, das immer mehr Mannschaften nach Matt bringt, zudem gibt es eine Übersicht über die erfreulichen Resultate des Schützenvereins Matt-Engi – und «last but not least» eine Zusammenstellung der erfolgreichsten Einsätze des Matter Schwingers Sales Tschudi.

Aus der Kirche gibt es ebenfalls erfreuliche Mitteilungen: Zum einen die geglückte Wiederwahl unseres Pfarrers Beat E. Wüthrich und zum anderen die Neuaufstellung des Kirchenrates, deren Präsidentin Sonja Friedrich uns gleich auch ihre Visionen über «Matt in 20 Jahren» zusandte. Leider erhielten wir dieses Mal im Redaktionsbriefkasten keine Post, so dass die Rubrik «Poscht aus...» leer bleibt. Die Literaturseite hingegen enthält einen für Bergtäler stimmigen Text von Micha Friemel, die zusammen mit ihrem Mann, dem bekannten Glarner Schriftsteller Tim Krohn, seit vielen Jahren in Santa Maria im Unterengadin wohnt. Aus «alter Zeit» widmet sich vergangener Häuser, die einst im «Boligen» standen, wobei dazu vielleicht der oder die Eine oder Andere etwas mehr wissen könnte – wir sind gespannt.

Hansjogg Marti erzählt uns in seiner Mundart-Rubrik kein Jägerlatein, aber interessante Begebenheiten, die sich hierzulande abgespielt haben. Hans Schegg trägt eine weitere Episode aus dem Chemieraum während seiner Lehrerzeit in Matt bei. Und wie in jeder Ausgabe finden Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, im hinteren Teil die für unser Dorf massgebenden Meldungen aus der Gemeindekanzlei Glarus Süd sowie aus der «Südostschweiz» in einer extra Zusammenstellung.

Schliesslich erinnern wir gerne an unseren «Aufruf» am Schluss von «In eigener Sache» in der Juni-Ausgabe betreffend allfälliger Nachfolge für die Redaktion – und warten weiter auf interessante Vorschläge.

Martha Schegg/Werner Stauffacher

Schöner Geburtstagsstamm im HängeMatt

wst. Unser ehemaliger und wieder aktueller Redaktor der Matter Poscht, Petsch Marti, lud am 28. August zu einem opulenten Wurscht-Essen im Rahmen des traditionellen Freitags-Stamms ein. Er feierte seinen bereits auch schon «Ü-70» Geburtstag, zu dem zahlreiche Stammgäste erschienen, um ihm zu gratulieren. Es blieb allerdings nicht bei köstlichen, von Florian gekonnt zubereiteten Würsten, denn zusätzlich gab es eine mit vielen Süssigkeiten reich bestückte Platte, die Heiri Hämmerli schon vor Eintreffen der Gäste aufgebaut hatte. Eine kleine, aber würdige Feier, ging gegen den späteren Abend seinem Ende zu, und Petsch darf sich auf ein weiteres, gesundes Lebensjahr freuen.



Der Freitagsstamm mit Geburtstags-Wurscht-Essen von Petsch Marti. Das «Geburtstagskind» am Essen, die anderen am Diskutieren. Foto: Martha Schegg

Bibliotheken einst und jetzt

Die Bibliothek im Schulhaus Matt konnte gerettet werden und wird erfreulicherweise weiterbestehen. Doch wie kam das Dorf überhaupt zu seiner reich bestückten Bücherausleihe?

Von Leni Takihara und Hans Schegg

In den 1960/70er-Jahren gab es in den Schulhäusern Engi und Matt keine Schulbibliotheken – in den Klassenzimmern standen auf den Fenstersimsen vielleicht ein Dutzend Bücher, welche die Kinder ausleihen konnten. Bei der umfassenden Renovation 1985 des Schulhauses Engi wurde endlich ein Bibliotheksraum eingeplant – mit der erforderlichen Ausrüstung: Ausleihpult, Schränke, Büchergestelle, Tische und Stühle – aber noch ohne Bücher! Bei einem gemeinsamen Mittagessen im Umbau berichtete Leni Takihara mehr aus Spass von einem Inserat in der Lehrerzeitung: Die Firma Georg Fischer AG (GF) in Schaffhausen würde ihre Betriebsbibliothek günstig verkaufen. Kollege Hans Schegg nahm sich der Sache an und nach diversen Abklärungen und etlichen Widerständen konnten wir die Bibliothek erwerben unter der Bedingung, dass wir uns den Bestand vorgängig persönlich ansehen würden. Ende 1984 wurde die Finanzierung vom Oberstufenschulrat wie folgt genehmigt:

Kosten laut Offerte Georg Fischer	Fr. 35 000.–
Beitrag Kanton 50 %	Fr. 17 500.–
Engi, Übernahme 1/3 der Bücher	Fr. 6 000.–
Matt, für die Volksbibliothek	Fr. 6 000.–
Betriebsrechnung Oberstufe	Fr. 5 500.–

So reisten wir in den Sportferien 1985 zu viert – Hans und Martha Schegg, Otto Brühlmann und

Leni Takihara – für ein paar Tage nach Schaffhausen und erhielten einen Blitzkurs im Bibliothekswesen und Ausleihsystem. Bis zur Eröffnung der Bibliothek in Engi wurden die 6200 Bücher im Schulhaus Matt zwischengelagert, danach ging ein Drittel des Bestandes nach Engi, vor allem Romane, Sachbücher, Kinder- und Jugendbücher. Nach der Eröffnung der neuen Landesbibliothek in Glarus nahm dann der Besuch von erwachsenen Leserinnen und Lesern leider ab, und von da an wurde bis heute die Bibliothek in Engi als reine Schulbibliothek geführt. Mit den Jahren verschwanden nach und nach die Georg Fischer-Bücher aus dem Bestand, die Lücken wurden mit Neuerscheinungen gefüllt, so dass der Buchbestand immer aktuell blieb. Für die Bücher in Matt wurde eigens eine Bibliotheks-Kommission gegründet. Der Gründungsvorstand bestand aus dem Präsidenten Hans Schegg und den Mitgliedern Marianne Elmer-Jenny, Susanne Walcher, Dr. Traugott Muhl, Rahel Stauffacher sowie Martha Schegg. Das Präsidium wechselte 1987 zu Hans Hämmerli. Bei einem Jubiläumsfest zum 10-jährigen Bestehen der Volksbibliothek Matt fand Ende 1995 nebst diversen Aktivitäten für Kind und Kegel und einem Apéro eine schöne Lesung mit dem bekannten, aber leider verstorbenen Schweizer Autor Peter Bichsel statt. Im Laufe der Jahre löste sich allerdings die Kommission sang und klanglos auf.

Dank Marianne Marti-Wolf und Toni Schuler überlebte die Volksbibliothek Matt bis heute, doch ihre Blütezeit hatte sie in den Jahren 1984 bis 2000, als die neue Landesbibliothek Glarus eröffnet wurde und das Internet aufkam. Finanziert wird die Schul- und Volksbibliothek seit der Gemeindefusion ausschliesslich über die Schule.

Die Zukunft der Volksbibliothek Matt ist nach wie vor gesichert: Hans Schegg übernimmt die Hauptverantwortung für die Ausleihe, aktuell immer noch jeden Freitag von 16.30 h bis 18.00 h (ausser in den Schulferien). Toni Schuler und weitere Helferinnen übernehmen seine Stellvertretungen. Sie alle freuen sich auf regen Besuch der Bevölkerung.



Toni Schuler und Hans Schegg bei der Übergabe. Foto: Martha Schegg



Dieses antiquarische Lexikon stammt noch aus dem Anfangsbestand der GF. Foto: Hans Schegg

bernegger elektro ag
GLARUS LINTHAL CHLYTAL
Immer für Sie
STARTBEREIT
Filiale Chlytal
055 642 22 00
www.bernegger.ch

Volg-Volks-Fest in Matt ein Muss

msch. Schon vor der offiziellen Eröffnung um 17 Uhr trafen bei heissem Sommerwetter die ersten Gäste auf dem Parkplatz vor dem Matter Volg ein und nahmen auf den bereit gestellten Bänken Platz. Mit Getränk und diversen gluschtigen Salaten auf dem Teller ging es zu den Grillmeistern Paolo und Edi, die profimässig die Fleisch- und Wurstwaren zu besten Grilladen verarbeiteten. Unterhalten wurde das Publikum von den bereits bestbekannten Grenzlandstürmern sowie neu den Elmer Dorfmusikanten, derweil die vielen Kinder sich ausgiebig und ohne Ermüdungserscheinungen auf der grossen Hüpfburg in der Wiese nebenan austobten. Als weitere Attraktion gab es einen Auftritt des Handörgeliduos Heiri Zentner und Lisa Aschwanden.

Je länger das Fest dauerte desto mehr Leute erschienen, so dass zusätzliche Bänke und Tische aufgestellt werden mussten. Das Fest unter dem Patronat vom Volg und dem grossen Einsatz von Dagmar Hertel sowie den vielen ungenannten Helferinnen und Helfern ist schon lange bei Jung und Alt beliebt. Die Stimmung war bestens und wurde noch besser, als die selbst gebackenen Kuchen und Torten gekostet werden konnten. Die Weindegustation wurde rege benutzt; auch Bestellungen wurden getätigt, die den Kunden zeitnah nach Hause geliefert wurden.

Der heisse Sommerabend wurde dieses Jahr mit ein paar – von der Landwirtschaft zwar sehr gewünschten – Regengüssen kurz gestört, aber das Fest ging ohne Unterbruch bis in die späten Abendstunden weiter. Wann sich die letzten Gäste auf den Nachhauseweg machten, entzieht sich den Kenntnissen der Schreiberin. Ein super schönes Fest ging zu Ende und der Termin für das nächste Jahr steht bereits fest: 7. August 2027! Kommt wieder zahlreich ans «Volg-Volks-Fest» in Matt und freut euch auf einen weiteren tollen Abend.



Grillmeister Paolo und Edi.



Grenzlandstürmer und die Weindegu-Ecke.



Elmer Dorfmusikanten.



Es hatte viel Volk am Volg-Fest…



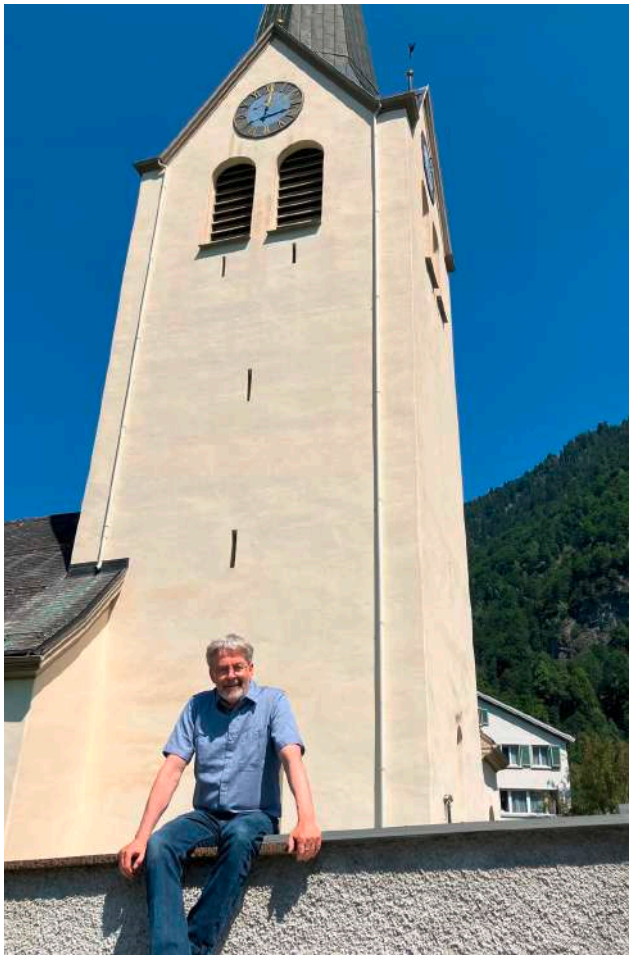
Fotos: Martha Schegg

Erfolgreiche Wiederwahl von Pfarrer Beat E. Wüthrich

wst. Bereits 68 Jahre alt und eigentlich den wohlverdienten Ruhestand geniessen könnend, hat sich unser Matter Talpfarrer noch einmal für weitere vier Jahre wählen lassen. Die Synode hat, obwohl gemäss den gesetzlichen Vorgaben solches nicht vorgesehen war, kurzfristig gehandelt und dazu die Regeln angepasst.

Der Hintergrund dafür liest sich spannend: Eigentlich war Beat Wüthrich, weil er bereits das offizielle Pensionsalter erreicht hatte, als angestellter Pfarrer in der Synode nur noch als Zuhörer und ohne Stimmrecht zugelassen, was ihm ganz und gar nicht behagte. Als er dann eine sich in die Länge ziehende Sitzung verliess, hat das Gremium das Problem neu überdacht, so dass nunmehr unser Pfarrer nicht nur gewählt wurde, sondern auch gleich auch wieder mit vollem Stimmrecht Einsitz in die Synode hat. Das gleiche gilt auch für Pfarrerin Almut Neumann. Und den Mattern und Talbewohnern und Bewohnerinnen bleibt also sein «Drohfinger» wie auch seine tröstenden Worte von der Kanzel weiterhin gewährleistet bzw. nicht erspart. Wie auch immer: Wir gratulieren und freuen uns auf seine auch inskünftig mit Verve vorgetragenen Anlässe für Jung und Alt in unserer ältesten Kirche im Kanton.

Mehr von der Kirchgemeindeversammlung im Bericht auf der nächsten Seite.



Pfarrer Beat E. Wüthrich vor «seiner» Kirche.
Foto: Werner Stauffacher

Wir drucken im Glarnerland!

Ihre Partner für sämtliche Druckaufträge unter einem Dach.

Küng Druck
T 055 618 80 40
info@kueng-druck.ch
www.kueng-druck.ch

Spälti Druck AG
T 055 645 60 80
info@spaeltidruck.ch
www.spaeltidruck.ch

FLYERFOX.ch
T 055 645 60 80
info@flyerfox.ch
www.flyerfox.ch

Sie finden uns an der Schwärzistrasse 9 in 8752 Näfels.

gedruckt im glarnerland

Kirchgemeindeversammlung Matt-Engi
Wechsel im Präsidium

von Sonja Friedrich

Nachdem die Jahresrechnung 2025 und das Budget 2026 diskussionslos genehmigt wurden, stand die Kirchgemeindeversammlung vom 7. Juni 2026 ganz im Zeichen der Wahlen für die kommende Amtsdauer.
Martha Näf-Brändli, Präsidentin, und Katharina Bäbler, Kirchenrätin, stellten sich beide nicht mehr zur Wiederwahl. Erfreulicherweise konnte mit Sonja Friedrich fürs Präsidium, Alice Vögeli und Fredy Dällenbach als Mitglieder im Kirchenrat, alle Vakanzen wieder besetzt werden.

Auch konnte zur grossen Freude aller Anwesenden Pfarrer Beat E. Wüthrich für eine weitere Amtsdauer von der Kirchgemeindeversammlung ordentlich gewählt werden. Dies nach der entsprechenden Gesetzesanpassung, die Pfarrpersonen über das ordentliche Pensionsalter hinaus wählbar macht. Wir danken den abtretenden Kirchenrätinnen für ihren grossen Einsatz, sowie allen die mithelfen, den Kirchenalltag im Chlytal lebendig zu erhalten. Der neu zusammengesetzte Kirchenrat freut sich auf die kommenden Herausforderungen, auf ein gutes Miteinander und viele bereichernde Begegnungen in und um die Kirche Matt.



Der neugewählte Kirchenrat Matt-Engi, v.l.n.r.: Heiri Zentner, Fredy Dällenbach, Edith Schuler, Martha Näf-Brändli, Alice Vögeli, Didi Bäbler, Sonja Friedrich. Foto: Jayne Wüthrich

Projekt- und Abschlussarbeiten der Oberstufe Matt

Die Präsentationen der Abschlussarbeiten fanden bei heissem Wetter am 15. Juni 2026 in der Mehrzweckhalle statt. Die Arbeiten wurden mit einem Plakat und in «Natura» von den «Macherinnen und Machern» persönlich vorgestellt.

msch. Auch dieses Jahr waren die Abschlussarbeiten vom «Projektunterricht» der Oberstufen Schülerinnen und Schülern vielfältig. Dem Publikum präsentierten die jungen Leute ihre Arbeiten mit Erläuterungen und man konnte in ihren schriftlichen Dokumentationen schmökern.

Folgende Arbeiten wurden vorgestellt:

Enrico Tschudi, Matt	Töffli Renovation
Manuel Schuler, Matt	Kochbuch
Fabio Stauffacher, Matt	Adler geschnitzt
Max Blesi, Elm	Kasten
Linus Elmer, Elm	Kommode
Nele Brandt, Engi	Patchwork-Decke
Eva Bubenikova, Engi	Pyjama
Dario Hämmerli, Engi	Holzstuhl (Stabelle)
David Schuler, Engi	kreative Holzlampe
Felix Wirth, Engi	Tisch
Elija Weber, Engi	«Home» Gestell
Joah Weber, Engi	Jagdkanzel

Zur Erfrischung wurde den Besuchern und Besucherinnen ein Apéro angeboten. Eine abwechslungsreiche Ausstellung mit schönen und überraschenden Objekten – und einmal mehr stolzen Macherinnen und Machern.



Enrico mit dem renovierten Töffli.





Manuel mit seinem Kochbuch «Restlos glücklich», Kreative Ideen zur Restenverwertung.



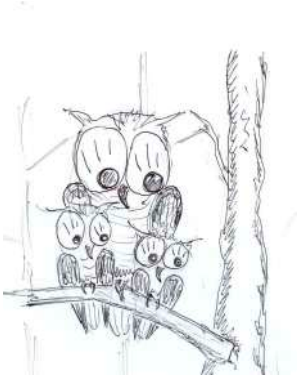
Fabio mit seinem geschnitzten Adler. Fotos: Martha Schegg

Hochwildjagd

von Hansjakob Marti

Zu minä Zytä, woni zAlp gsi bi, hani ettli Jeger kännä glernet. Da hets allerlei für Gsellä derbii ka. Teilwiis derä wo eim bloss Grüäzi gseit häd, aber au derä womä bloss mi us dr Hüttä usä pracht het.
Ä mitem «Höchaagii» oder wänig gseit, «Übertriebä» häds nüd all gliich ka. Meischtens isch ä Grund gsuächt wordä, worum as mä gfäält heig. Seltä Einä het zuägii, as er dernebet gschossä heig. Das ei Mal sind dEscht vu dä Bäum im Weg si, das ander Mal dStuudä, aber au de anderä Jeger wo gstöört heiged, Tourischtä wo ettis i dr Geget ummätrüllet siged, au dBelüchtig wo gnau zur faltschä Zyt gändert het oder ds Gwehr wo eim churz drvor noch abemä Stei abkiit sig …usw!
Duäzmals isch einä uf dr Jagd gsi im Chrauchtel, wo schu 14 Tag vor dr Jagd Närvätablettä gschluggt het, aber am Morged vum erstä Tag häd si Händ ziittert as es nümmä schüü gsii isch.
Ändi 60er Jahr isches noch mügli gsi, as der Ei oder Ander että ämal ä faltsches Tier gschosse het, aber das dä uubemergt het chännä verschwindälu. Wel aber dFeldstecher und dFernrohr immer besser wordä sind und dAuto nüd ä uuwesentlichi Rollä gspilt häd, isch das immer schwiriger wordä. Eigetli häts dä dr Wildhüäter nümmä bruucht, wel dJeger dänand uf dFinger gluget häd. Speeter mit dä «Händis» isch ä wiiterä Faggtor derzuä chu.
Da chunnt mr i Sinn, was der duäzmalig Peter, das erscht Mal uf dr Jagd, verzellt het.
Er häg sich uf dr Rehjagd ä drie erfarrnä, legendäärä und elterä Jeger aagschlossä. I dr Meinig, mä chännt vilicht noch ettis lernä…Als Jüngstä het mä inä ä Hinderegg ä das Under ufä gschiggt, woner hät söllä durä Wald abä triebä. De gstandnä Drii döged i der Nächi vo dr Riseterbrugg passä. Mä mos noch sägä, as de Drii schu afed ächlä mit allnä Wasser gwäschnä Häsli gsii sind.
Der Peter isch na Awiisig mit gad ächlä Krach chrüz und quer dur der Wald abä geisseret. Er häg aber weder Gspoor noch Reh gsi. Darum siger dä glich erstuhnt gsi wos zwei, drü Mal wagger gchlepft heig.
Bi dr Riseterbrugg achu, sig keine vu dener Gruppä ummä gsi. Do siger über dBrugg und äs Stüggli i Harris fürä. Det siged de drii Veteranä gstandä und häged uf inä gwartet. Wo dr Peter aber det aachu sig, häger mit Schreggä festgstellt, as det weder eis noch zwei Reh am Bodä glegä sig. Nei, dät siged zwii wagger Hirsch glegä. Er het dä wellä wüssä was mä ez da mös machä. As sig doch schwirig am Wildhüäter zmeldä, mä häg halt gmeint as siged Reh… !
Aber de Drii häged ufbegerrt, was er eigetli glaubi. Warschindli gang mä ez am Wildhüäter gu nachä rännä. Sie häged schu gwüsst as richtig Hinderegg ufä kä Reh dinnä siged, aber derfür im Harris zwii meineid raar Hirsch. Schlieässli sig das ämal besser, zwii Hirsch as käs Reh…
Dr Peter het dWelt nümmä verstandä. Er het Bedänggä ka, wäner ez das erscht Mal uf dr Jagd schu derä Sachä machi und erwütscht werd, häger sicher schu das nächst Jahr käs Padänt mii. Uf all Fääll het er sich vu denä Legändä verabschidet und isch speeter äleii uf dJagd.
Dem Jeger wo uf dr Hirschjagd durä Hangetäweg ufä isch, het dr Kolleg gseit, er mös nümmä abä chu bevor er ettis gschossä heig. Was, spili kä Rollä. Am Abed isch der Jeger tatsächli abächuu mit der Meldig, Hirsch häger keinä gsi, aber ä abbrännt schüüs Gamsböggli mit että 23 cm Horämass. Er hägs inä Plastigsagg inä paggt und underm breitä Weg obä, underä Felsä inä tuä.
As het Schnee ka, aber dr Kolleg isch dä glich dNacht durä Weg ufä. Er het ja kä Liecht derfä machä, aber im Schnee hetter chännä am Gspoor nachä. Tatsächli heter das Tier gfundä und isch mitem dä anderäna durabä. De Zwi häd ihre Erfolg i dr Truubä gfiiret.
Bloss ä paar Tag speeter isch dr Trägerkolleg vumä Elmer Jeger usgfraget worde. Er häg det obä imä Plastigsagg innä äs Gamstier gsi. Bis am Abed am Nüüni häg er am Weg obä passet, aber niämed sig chu. Am anderä Morged siger schu tunggels wider det «ufi», aber das Tier sig nümmä det gsi. Was echt das fürnä voruggtä Cheib gsii sig, wo stogg – chöligi Nacht, bim Schnee noch i dHangetä «ufi» sig gu das Tier holä…Schwein ka, het disä tänggt.
Dr «Peach Weber» het ja gseit: «As chännt au ämal ä Eichä preichä…!»
Aber ebä, as het zu Ziitä vum Gufäschnuuz noch vil mii derä Sachä gi. Solang de Schützä ds Fleisch vu denä Tier selber brucht und gessä häd, meinä ich, wär das nu halb so wild gsi.
Erscht wänns ä sonä Kärli übertribä het und probiärt, mit Wilderä äs Gschäftli zmachä, isches nüt as Recht gsi, wäme de gstraft het. Ich ha chürzli «Die Chronik von Elm», gschribä vum Walter Fromm, glesä. Det staht mehrfach dinnä, as d Behördä verbotä heig zjagä usser as siged Bärä, Wölf oder Luchs. A eim Ort hani glesä, as dBehördä fürä Abschuss vum Wolf ä waggeri Prämiä uszahlt heig.
Jä nu, duä isch halt der Wohlstand noch wiit äwegg gsi…

Erinnerungen eines Lehrers



Episoden aus dem Chemieraum (Folge 3)

von Hans Schegg*

Zwei Büchsen Thermit – ein Gemisch aus Aluminiumpulver und Eisenoxid – standen lange Zeit in unserem Chemiekasten herum. Nanz schwärmte mir von diesem raffinierten Versuch vor, wies auf die extreme Hitze und die Unlöschbarkeit hin, wenn die Reaktion erst einmal eingesetzt habe. Vorbildlich wie sein Nachfolger und ich waren, wollten wir Jahre später schauen, ob das Thermit noch funktionsfähig sei. Leider gelang uns kein einziger Versuch, sodass wir beide gefrustet aufgaben. Wahrscheinlich reichte einfach die Entzündungstemperatur des Magnesiumstreifens nicht.
Jahre später kamen mir die gleichen zwei Büchsen wieder in die Finger und der fachliche Ehrgeiz packte mich. Es funktionierte natürlich genauso wenig wie Jahre zuvor mit der gleichen Versuchsanordnung. In «einer Galle» packte ich alles zusammen, ging in den Metallraum, baute den Versuch auf, nahm die Schweissanlage in Betrieb und siehe da, nach wenigen Sekunden zeigte das Pulver seine ihm zugeschriebene Wirkung, es schmolz den Pfannenboden durch und brannte ein Loch von 2 cm in die Schamottsteinplatte. Triumphierend zeigte ich die Pfanne im Lehrerzimmer herum. Selbstverständlich kamen anschliessend auch die Schüler in den Genuss dieser Aktion mit den nötigen Hinweisen aus dem 2. Weltkrieg und den damals eingesetzten Brandbomben.

*Hans Schegg war 42 Jahre Lehrer an der Oberstufe in Matt und unterrichtete hier bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2021.

Zeichnung: Hans Schegg

Rätsel um die verschwundenen Boligen-Häuser

wst. Von Danni Jemmi haben wir das hier wiedergegebene Bild eines Hauses, das einmal im Boligen stand, erhalten. Er meint, dass es dort drei Häuser gegeben habe, worüber Nachweise von Gebäudeversicherungen bestünden. Allerdings sei ihm nicht bekannt, ob es sich bei allen um Wohnhäuser gehandelt habe. Bei mindestens einem, nämlich dem abgebildeten, ist offensichtlich, dass darin gewohnt wurde. Danni Jemmi erwähnt, dass dort eben «d›Boligers» eine zeit lang zu Hause waren, und dass Ende 19./Anfang 20. Jahrhundert, als viele Matterinnen und Matter nach Amerika auswandern mussten, die Häuser aufgegeben worden seien.
Soweit was der Redaktion zugetragen wurde. Nun sind wir gespannt, ob Dorfbewohner und -bewohnerinnen mehr dazu wissen, was sehr wahrscheinlich vor allem ältere Jahrgänge betreffen wird. Wir



Ein Haus im Boligen. Foto: Sammlung Danni Jemmi

sind gespannt, ob wir in der Dezember Ausgabe mehr dazu berichten können.

Mitlödi, 11. August 2026

Gesamtrevision der Nutzungsplanung: Öffentliche Auflage startet am 19. August 2026

Die Gesamtrevision der Nutzungsplanung der Gemeinde Glarus Süd erreicht einen weiteren wichtigen Meilenstein: Die Nutzungsplanung I (NUP I) wird vom 19. August bis 18. September 2026 öffentlich aufgelegt. Die Unterlagen stehen während der Auflagefrist online zur Verfügung und können zudem im Gemeindehaus Haslen eingesehen werden.
Nach Abschluss der zweiten Mitwirkung und der Veröffentlichung des Mitwirkungsberichts folgt mit der öffentlichen Auflage der nächste Verfahrensschritt der Gesamtrevision. Die NUP I umfasst insbesondere die Zonenpläne (vor allem in Bezug auf die Bauzonendimensionierung) sowie die Vereinheitlichung der kommunalen Baureglemente.

Öffentliche Auflage während 30 Tagen

Die öffentliche Auflage beginnt am Mittwochabend, 19. August 2026, mit der Veröffentlichung der Unterlagen auf der Website der Gemeinde Glarus Süd sowie der gleichzeitigen digitalen Publikation im Amtsblatt.
Die ausgedruckten Unterlagen zur NUP I können ab Donnerstag, 20. August 2026, bis Freitag, 18. September 2026, während der ordentlichen Öffnungszeiten im Gemeindehaus Haslen, Dorfstrasse 101, 8773 Haslen, eingesehen werden.
Die Öffnungszeiten sind wie folgt:

Montag bis Mittwoch:	8.30 – 11.30 Uhr und 13.30 – 16.30 Uhr
Donnerstag:	8.30 – 11.30 Uhr und 13.30 – 18.00 Uhr
Freitag:	8.30 – 11.30 Uhr und 13.30 – 15.00 Uhr

Im Sinne des Koordinationsgebots nach Artikel 25a des Raumplanungsgesetzes werden mit der NUP I auch die erforderlichen Waldfeststellungen öffentlich aufgelegt. Für Einsprachen gegen die Waldfeststellungen gelten die Bestimmungen des separaten Ausschreibungstextes im Amtsblatt vom 19. August 2026.

Möglichkeit zur Einsprache

Während der 30-tägigen öffentlichen Auflagefrist können Personen, die ein eigenes schutzwürdiges Interesse nachweisen, Einsprache erheben. Einsprachen sind innerhalb der Auflagefrist schriftlich und begründet beim Gemeinderat Glarus Süd, Alte Landstrasse 25, 8756 Mitlödi, zu richten.
Nach Ablauf der Auflagefrist werden allfällige Einsprachen durch den Gemeinderat behandelt. Anschliessend wird das Verfahren gemäss den gesetzlichen Vorgaben weitergeführt.

Ansprechpartner für Rückfragen:

Martin Baumgartner, Departementsvorsteher
Hochbau und Liegenschaften
E-Mail: martin.baumgartner@glarus-sued.ch
Telefon: 058 611 92 73

Völlig verändertes Verkehrskonzept – und ein neuer Badesee



von Sonja Friedrich
Alter: 68 Jahre
Beruf: Kirchenratspräsidentin
Adresse: wohnt mit ihrem Mann Neil seit etwa sechs Jahren im Auen
Foto: z.V.g.

Was könnte Matt in 20 Jahren sein? Ich hoffe, dass die Chlytaler zufrieden sind, sie haben ja sicher viel dazu beigetragen, dass man gut hier leben kann. Wir schätzen die Schönheit der Natur vor der Türe, unsere Nachbarschaft und die regelmässigen Busverbindungen. Als Kirchenratspräsidentin setze ich mich dafür ein, dass unsere ehrwürdige Kirche und der Pfarrhaussaal ein Treffpunkt für Matter und Engeler ist und bleibt.

Nun möchte ich hier nicht wie ein Planungsbüro von heute in die Zukunft extrapolieren, sondern ein Gedankenspiel niederschreiben, denn Zukunft heisst immer neue Möglichkeiten. Dazu mein Tagtraum vom August 2026:

Nachdem der stetig zunehmende Reiseverkehr an jedem Wochenende im Chlytal zu verstopften Verkehrswegen geführt hatte, sind die negativen Auswirkungen des Tourismus für die Bewohner unerträglich geworden – und es musste sich etwas ändern.

Die Einwohner haben sich entschlossen, von der Abgeschlossenheit des Tales zu profitieren: Nach langen Verhandlungen ist nun der Privatverkehr von Schwanden bis Elm stark eingeschränkt, gleichzeitig ist der öffentliche Verkehr ausgebaut worden. Autos kann man von den jeweiligen Sammelplätzen in den drei Ortschaften oder in Schwanden ausleihen, so wie man das von Leihvelos kennt. Die Einwohner und Gäste schätzen das ausgebaute Spazier- und Velowegangebot im Tal, das getrennt von der Strasse verläuft. Neu hat es durchgehend zwei Wege für den Langsamverkehr zwischen Elm und Engi, man muss also nicht dieselbe Strecke hin- und zurücklegen. Dadurch verbringen die Besucher vermehrt Zeit im Tal und in den Ortschaften, was der Direktvermarktung von Produkten und Übernachtungen Aufschwung gegeben hat und durch die neuen Rast- und Spielplätze zusätzlich reizvoll ist.

Matt unternahm viel, um sich neu auszurichten, aber vielen ist es nicht leicht gefallen, von lieben Gewohnheiten auf verkehrsarmes Wohnen umzusteigen. Doch vor allem die ruhigeren Wochenenden sind ein grosses Plus an Lebensqualität. Glücklicherweise erleichtern der Dorfladen und die Nachbarschaftshilfe diese Umstellung. Aber auch Landbesitzer mussten Umstellungen in Kauf nehmen, zum Beispiel für die Einrichtung des zweiten Spazier- und Veloweges. Dafür gibt es nun den neuen Weiher in der Allmend, in den das Wasser der Sernf eingeleitet wird; er ist ein willkommenes Wasserreservoir und dient darüber hinaus allen als schöner Badesee.

Erfolgreiches Eidgenössisches Schützenfest und Cupschiessen 2026

Der Schützenverein Matt-Engi ist gestaffelt vom 12. – 14. Juni 2026 mit insgesamt elf Schützen ans Eidgenössische Schützenfest nach Chur gefahren; wobei Chur für uns lediglich ein Zwischenstopp war, denn die Bündner hatten dort das Festzentrum eingerichtet und anschliessend ging es weiter zu den Schiessplätzen.

von Kaspar Schegg

Bereits am Freitag ist eine Viererdelegation via Chur (Vorzeigen der Gewehre) nach Sufers gefahren, um mit dem umfangreich gelösten Schiessprogramm zu starten. Übernachtet wurde in Splügen in der «Speluca Brauerei und Genusshotel».
Am Samstag sind die restlichen Schützen ebenfalls nach Sufers gekommen. Jedoch hatten wir an diesem Tag keine Rangeuren (zugeteilte Schiesszeiten), so dass unser Präsident kurzerhand einen kulturellen Tag in der Region organisierte. Als erstes nahmen wir an einer Festungsführung in Crestawald teil, dann gab es eine Führung in der Brauerei Speluca mit einer anschliessenden Degustation der verschiedenen Biersorten dieser Brauerei. Nach einem geselligen Nachtessen ging der Samstag zu Ende. Am Sonntag darauf startete für die meisten der elf Schützen das eigentliche Schützenprogramm, an dem wir alle gelösten Stiche schossen. Bei einem unserer Schützen hat ihm allerdings sein Gewehr einen Strich durch die Rechnung gemacht, deshalb musste er kurzerhand auf ein anderes ausweichen. Nach der Rückfahrt wurde der Schützenverein Matt-Engi am Ende des Tages von der Musikgesellschaft Harmonie Engi auf dem AS-Platz in Empfang genommen.

BAUUNTERNEHMUNG
HOLZBAU
ARCHITEKTEN
IMMOBILIEN
MARTI
Seit 1862
www.martimatt.ch



Begrüsst wurden die Schützen von Ständerat This Zopfi.



Die erfolgreichen Schützen beim Empfang in Engi.
Fotos: Martha Schegg

Von den den elf Schützen wurden folgende Kränze nach Hause gebracht:
3 mal einen einfachen Kranz
3 mal einen dreifachen Kranz
5 mal einen fünffachen Kranz
2 kleine liegend Meisterschaftsauszeichnungen
2 grosse liegend Meisterschaftsauszeichnungen

Am diesjährigen Cupschiessen, das am 4. August 2026 durchgeführt wurde, war die Teilnehmerzahl erfreulicherweise etwas grösser als in den letzten Jahren. Sie ist nun auf 16 Schützinnen und Schützen angestiegen. Nach der Vorrunde begann die spannende K.o-Phase. Ab der ersten Runde gab es einige unerwartete Resultate: So konnte es selbst Heiri Hämmerli nicht fassen, dass er aus seiner Sicht jeweils mehrere «Matcheuren» besiegt hatte! Im Halbfinale wurde er dann aber dennoch bezwungen und gelangte somit in den kleinen Final, welchen er klar für sich entscheiden konnte und somit vor Fabian Freitag den dritten Platz erreichte. Im Finale begegneten sich Marco Schuler und Fridolin Marti, der sich durchsetzte und das Cupschiessen gewann. Als verdienter Sieger konnte er eines der begehrten Hufeisen mit nach Hause nehmen – auch wenn er diese von eigener Hand selbst geschmiedet hat.



Die Gewinner mit den begehrten Hufeisen: v.l.n.r: Marco Schuler, Fridolin Marti, Heiri Hämmerli, Fabian Freitag.
Foto: Rolf Schuler

Grümpi Matt 2026 mit Rekordbeteiligung

Am Samstag, 15. August 2026, stand Matt erneut ganz im Zeichen des Fussballs. Der Sportclub Matt (SCM) hatte zum Grümpi eingeladen, und der Zuspruch übertraf die Erwartungen. Insgesamt 16 Mannschaften meldeten sich für das diesjährige Turnier an, so dass sogar erstmals eine Warteliste eingeführt werden musste.

von Andreas Maduz

Neben den packenden Spielen auf dem grünen Rasen wartete auch dieses Mal wieder ein kulinarisches Programm auf die Gäste, das die Vereinsmitglieder mit gewohnter Hingabe vorbereitet hatten. Bar, Grillstand und Festwirtschaft sorgten während des ganzen Tages für das leibliche Wohl von Spielerinnen, Spielern und dem Publikum.
Bereits am Dienstag vor dem Turnier wurde in bewährter Teamarbeit und bei bestem Wetter das Festzelt errichtet, das wie gewohnt als gesellschaftlicher Mittelpunkt für alle Teilnehmenden und Fans dienen sollte. Am Freitagnachmittag folgte der grosse Aufbau, bei dem die gesamte übrige Infrastruktur für das Grümpi bereitgestellt wurde. Schon um sieben Uhr am Samstagmorgen versammelten sich die motivierten Vereinsmitglieder zu den letzten Vorbereitungen. Trotz der frühen Stunde packten alle tatkräftig an, zeichneten die Spielfeldlinien nach, stellten die restlichen kleinen Zelte auf und richteten die Festwirtschaft ein, sodass um Punkt neun Uhr der Ball zum ersten Spiel rollen konnte.
Neben altbewährten Mannschaften wie TV Dürnten, TV Engi und Allstars United liess es sich Hauptsponsor GRB auch dieses Jahr nicht nehmen, mit einem eigenen Team unter dem Namen «GRB – Alles anderä isch ä Ersatzbangg» anzutreten. Ebenso stellten die Co-Sponsoren Glaronia Informatik AG sowie Jacober + Elmer Bedachungen AG, letztere unter dem Teamnamen «Dachdecker», eigene Formationen. Erfreulich war zudem das Interesse neuer Mannschaften. Ein Novum bildete das

Schönmacherei
Angelinas Beauty
+41 76 459 48 44

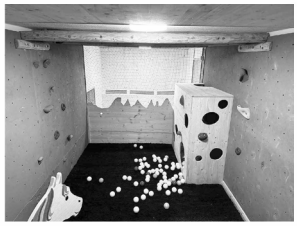
-Maniküre (Gel & Shellac)
-Pediküre
-Gesicht Pflege
-Massage
-Sugaring
-Wimpernverlängerung

Boden 20
8765 Engi

Spielen.
Bouldern.
Kaffee trinken.

Spielraum *08 - 18 Uhr
Boulderraum *08 - 22 Uhr
Selbstbedienungs-Café *24/7



Aktivhostel HängeMatt, Alte Str. 23, 8766 Matt

reine Damenteam «Mir nänd nuch eis» aus dem Sernftal. Auch die Tuggner Cowboys und die Holzfüess Mittelthurgau reisten aus der Ostschweiz an, wobei letztere gleich in einem selbst umgebauten Anhänger samt Massenschlaflager auf dem Festgelände übernachteten und damit definitiv den kürzesten Weg ins Bett hatten. Für die jüngsten Gäste wurde zudem ein Torwand-Schiessen eingerichtet, bei dem Süssigkeiten und Caps des Sportclub Matt gewonnen werden konnten. Eine angemeldete Mannschaft blieb dem Turnier leider unentschuldigt fern.

Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite und machte der anhaltenden Hitzewelle alle Ehre. Ein heisser, sonniger Tag begleitete das Turnier. Ab den Halbfinalspielen zogen einzelne Regengüsse und leichte Windböen auf. Der Spielbetrieb konnte dennoch ohne Unterbruch aufrechterhalten werden, und die willkommene Abkühlung kam Akteuren wie Publikum gleichermassen gelegen.

Das reich bestückte Turnierprogramm umfasste insgesamt 38 Partien. In der Gruppenphase sowie den Viertelfinals wurde jede Begegnung über 11 Minuten ohne Seitenwechsel ausgetragen; endete eine Partie der K.o.-Phase nach dieser Zeit unentschieden, folgte direkt das Penaltyschiessen. Einzig das Finale wurde in zwei 10-Minuten-Hälften mit Seitenwechsel ausgetragen. Die angemeldeten Teams wurden in drei Gruppen zu je fünf Mannschaften eingeteilt. Nach der Gruppenphase qualifizierten sich jeweils die zwei Gruppenbesten sowie die zwei besten Gruppendritten für die Viertelfinals.

Als gastgebender Verein musste sich der Sportclub Matt in einer starken Gruppe C geschlagen geben und belegte dort nur den vierten Rang. So blieb der Einzug in die Viertelfinals dem SCM diesmal verwehrt. Die Tickets für die Runde der letzten Acht sicherten sich schliesslich neben dem Titelverteidiger «de het schu gelb» die Teams «GRB – Alles anderä isch ä Ersatzbangg», TV Dürnten, Dirty Sanchez, Allstars United, die Tuggner Cowboys, TV Engi und FC Ballverlust.



Impressionen vom Turnier.

In packenden Duellen setzte sich «de het schu gelb» gegen die Tuggner Cowboys im Penaltyschiessen durch, «GRB – Alles anderä isch ä Ersatzbangg» bezwang TV Dürnten mit 2:0, Dirty Sanchez behielt gegen Allstars United vom Elfmeterpunkt ebenfalls die Oberhand, und FC Ballverlust setzte sich gegen TV Engi durch.

Für Aufsehen sorgte insbesondere der Halbfinal zwischen Titelverteidiger «de het schu gelb» und «GRB – Alles anderä isch ä Ersatzbangg»: Der amtierende Champion musste sich seinem Herausforderer mit 0:2 geschlagen geben und schied damit bereits im Halbfinal aus. Im zweiten Halbfinal setzte sich FC Ballverlust gegen Dirty Sanchez im Penalty-Krimi durch und machte damit den Finaleinzug perfekt.

Das grosse Finale brachte schliesslich Hauptsponsor «GRB – Alles anderä isch ä Ersatzbangg» und FC Ballverlust zusammen. Vor den Augen der zahlreich erschienenen Zuschauerinnen und Zuschauer setzte sich «GRB – Alles anderä isch ä Ersatzbangg» verdient mit 3:0 durch und sicherte sich damit den Turniersieg. Den Bronzeplatz holte sich Titelverteidiger «de het schu gelb» mit einem 1:0-Erfolg gegen Dirty Sanchez im Spiel um Platz drei.

Um 18.30 Uhr fand die Rangverlesung statt, bei der jedes einzelne Team einen Preis in Empfang nehmen durfte. Im Anschluss startete der gesellige Abschnitt des Abends, und bei ausgelassener Stimmung wurde im Festzelt bis in die frühen Morgenstunden gefeiert.

Der Sonntagmorgen begrüsste die Aufräumcrew erneut mit gutem Wetter. Die Abbauarbeiten gingen gefühlt in Rekordzeit vonstatten. Um 14 Uhr erinnerte auf der Festwiese nichts mehr an das gelungene Turnier und die Feierlichkeiten.

Der Sportclub Matt bedankt sich herzlich bei sämtlichen Förderern, welche die Durchführung des Turniers ermöglichten:

Glarner Regionalbank, Glaronia Informatik AG / Jacober + Elmer Bedachungen AG / Maduz Immobilientreuhand GmbH / Marthy AG, Bäbler & Blumer GmbH / Berggasthaus Edelwyss / Freitag Transporte AG / Garage Milt AG / glarnerSach / marti engineering ag /tbgs – Technische Betriebe Glarus Süd / Zopfi – Spenglerei und Sanitäre Anla-



gen, lintharena / Marti AG / NETSTAL Maschinen AG / Rhyner Sport Elm / Sportbahnen Elm / tbgs – Technische Betriebe Glarus Süd / Zopfi – Spenglerei und Sanitäre Anlagen.
Ebenfalls unseren Dank verdient hat sich Chrigel Schuler von audioplanet.ch Schuler Eventtechnik, der auch dieses Jahr mit seinem verlässlichen Einsatz für einen reibungslosen technischen Ablauf sorgte. Dank gilt auch der Gemeinde Glarus Süd, die uns die Sportinfrastruktur zur Verfügung stellte, sowie Franz Marti, der uns wie die Jahre zuvor seine Wiese als Festgelände überliess.
Ein besonderer Dank gebührt den Mitgliedern des Sportclub Matt, die mit ihrem tatkräftigen Einsatz den Grundstein für den Erfolg des Turniers legten. Nicht zu vergessen sind dabei die Angehörigen und Freunde der Vereinsmitglieder, die vielfach im Hintergrund mit anpackten und so einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen leisteten.



Impressionen vom Turnier.
Fotos: Jonas Rhyner/Martha Schegg

Zufrieden blickt der SCM auf ein gelungenes Turnier zurück und richtet den Blick schon jetzt nach vorne: Am Samstag, 14. August 2027, geht das nächste Grümpi Matt über die Bühne.



Die Sieger: «GRB – Alles anderä isch ä Ersatzbangg».

Schwinger Sales mit vielen Einsätzen

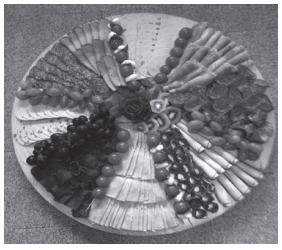
wst. Unser zurzeit einziger Spitzensportler aus dem Dorf, Sales Tschudi, ist auch seit der letzten Ausgabe der Matter Poscht nach wie vor auf gutem Weg nach oben in die höhere Liga des Schwingsportes. Nachfolgend eine kurze Übersicht über die Highlights der laufenden Saison: So konnte er am «Glarner-Bündner» vom 13. Juni den Schlussgang bestreiten und einen Kranz gewinnen, Kränze erkämpfte er sich ebenfalls an den kantonalen Schwingfesten von Thurgau und St. Gallen vom 3. und 31. Mai, hinzukommt der Festsieg am Klöntaler vom 18. Juli und auf der Schwägalp konnte er wichtige Erfahrungen sammeln. Nicht zu vergessen sein zweiter Rang beim Berner Kantonalen Nachwuchsschwingertag vom 4. Juli im ehrwürdigen Wankdorfstadion in Bern. Die Redaktion wünscht Sales weiterhin eine verletzungsfreie Saison und viel Erfolg.



Am Urnerboden-Schwinget reicht es doch nicht zum Sieg: Sales Tschudi (in weiss) mit Kopfzug gegen Marco Ulrich, der Matter verliert diesen Gang jedoch. Foto: Enrico Tschudi

Volg

Dorfladengenossenschaft Matt, 8766 Matt Tel. 055 642 13 73 Fax. 055 642 21 55



matt@volgladen.ch

...unsere Kunden können stressfrei einkaufen
Samstag Morgen: Hauslieferdienst!

Danke für Ihren Einkauf!

Typisch Schweiz Typisch Volg

Kompost

Micha Friemel

Ich esse Giannas After Eights. Ich war nur zwei Tage weg. Aber so, wie ich hier sitze, wie ich in der Küche sitze, wie still es hier ist, wie still ich es auszuhalten vermag – so kenne ich mich nicht. Es ist, als sässe hier eine andere.
Gianna hatte mich angerufen. Ich hatte seit ihrer Abreise darüber nachgedacht, was ich sagen würde, wenn es so weit wäre. Ich mache das oft: Ich spiele im Voraus Varianten durch von Gesprächen, die ich beunruhigend finde.
Als ich aus dem Postauto stieg, ging ich selbstverständlich die Strasse hoch. Als ich da war, erinnerte ich mich.
Ich betrat Madlainas Haus. Ich blieb lange im Flur. Ich betrachtete die Aquarelle, die in langer Reihe hingen. Porträts von Bergen. Ich stand vor ihnen, als wäre ich eigens gekommen, um sie zu betrachten. Ich hatte kalte Füsse. Die Tür wurde ständig geöffnet. Leute kamen, Leute gingen. Dann kam Gianna, sie nahm meine Hand.
Es tut mir so leid, sagte ich. Immerhin hatte sie keine Schmerzen.
Gianna lachte. Hast du wieder einmal Sätze auswendig gelernt? Komm herein. Ich bin froh, bist du da.
Da war die Stube, wie ich sie kannte. Da war das leise Zurren der Uhr, der Ofen, die Ofenbank mit dem gewobenen Kissen. Mein Blick floh aus dem Fenster. Draussen versammelten sie sich in der Kälte. Die Bäume und Wiesen waren weiss gepudert, dabei war erst September. Auch in Zürich hatte der Herbst sich verabschiedet, so plötzlich, dass man denken konnte, er bringe nur eben ein paar Gläser Eingemachtes in den Keller und kehre dann wieder. Letzte Woche noch hatten wir im T-Shirt im Garten gestanden. Gianna war dabei, den Kompost umzugraben. Sie trug keine Handschuhe. Ich fragte sie nicht, ob sie sich ekle. Es war offensichtlich, dass sie es nicht tat. Ich ekle mich nicht nur vor Würmern, ich trage sogar Handschuhe, um Salat zu ernten. Ich hasse die Asseln, die sich unter den Blättern verstecken. Die Schnecken. Die Tausendfüssler – im Grunde alle Vielfüssler, auch Spinnen und Käfer.
Schau mal, wie hübsch, sagte Gianna und zeigte auf Nester von Schneckeneiern. In der dunklen Erde sahen sie aus wie silberne Perlen. Sie sammelte sie ein und verstreute sie am Wegrand, auf dass die Vögel sie frassen.
Ich bin sicher, als Kind hast auch du Schnecken und Würmer gestreichelt, sagte Gianna.
Ich kann mich nicht erinnern.
Gianna sagte, das Kompostieren mache sie glücklich. Denk an den Mangold und an die Erdbeeren, die wir bald essen werden.
In der Stube roch es nach Weihrauch. Ich lehnte mich an die Wand. Gianna lehnte gegen mich. Ich mochte Weihrauch nicht, so wie ich früher After Eights nicht gemocht hatte. Beides überwältigte mich, war mir zu viel. Weihrauch zu viel an Bildern, After Eights zu viel an Geschmack. Doch hier in dieser Stube war Weihrauch nicht mehr als Rauch, der entsteht, wenn Harz brennt.
Ich frage mich, was es ist. Warum neben Gianna alles so einfach ist. Sie hielt mir eine Packung After Eights hin und sagte: Zucker, Kakao, Fett, Minze, Salz. Es sind nicht so viele Bestandteile, dass du dich erschrecken müsstest.
Beim Kompostieren letzte Woche hielt sie mir einen Maiskolben hin. Ich begriff nicht, was sie zeigen wollte, und wagte nicht nachzufragen. Es war mir peinlich, so wenig vom Gärtnern zu wissen. Hätte der Maiskolben nicht auf den Kompost gehört? Gianna legte ihn auf die kleine Mauer, die unseren Schrebergarten von den anderen trennt. Als sie sich wieder dem Haufen zugewandt hatte, betrachtete ich den Kolben. Man erkannte noch die einzelnen Kämmerchen der Körner, sie waren durch filigrane Wände voneinander abgetrennt. Während die Kerngehäuse der Äpfel, Apfelschalen, Zucchiniabschnitte, Fenchelstängel, Kürbiskerne, Kartoffelschalen sich vollkommen zersetzt hatten, war der Maiskolben in Form geblieben. Ich war sonderbar berührt.
In der Stube war es ruhig. Viel ruhiger, als ich es mir vorgestellt hatte.
Die Katze ist anders als sonst, raunte Gianna. Sie sass einer Statue gleich auf dem Stuhl neben der Tür, inmitten des Gedränges. Normalerweise flieht sie vor den Menschen.
Madlainas Sarg war schlicht. Er war aus irgendeinem Nadelholz. Innen wattiert und mit festem Leinen bezogen. Gianna hatte Madlaina die Zöpfe frisch geflochten. Sie hatte sie auch angezogen, mit

ihrer Lieblingshose und einem schlichten Hemd, darüber der Weste, die Madlaina fast täglich getragen haben soll. Sie hatte ihr auch Kornblumen zwischen die Finger gesteckt.
Gianna ist dermassen anders als ich. Bei all dem Vielen, was sie macht, scheinen ihr die Gedanken nie davonzufliegen. Sie kocht, sie isst, dann wäscht sie ab. Sie sagt, wenn sie nicht da ist. Sie schimpft, wenn sie wütend ist. Sie spricht mit mir. Sie schaut mich an. Sie sieht mich. Sie ist bei mir.
Meine Familie ist anders: Wir machen immer fünf Dinge zugleich und alle schlecht. Wir sind laut. Wir kommentieren, was wir machen, was wir gemacht haben. Wir sagen etwas und meinen etwas vollkommen anderes. Als ich Gianna kennenlernte, war mir, als atme ich zum ersten Mal aus.
Der Pfarrer sprach den letzten Segen. In Gedanken legte ich Mama in den Sarg. Meinen Vater. Meinen Bruder. Und mich selbst.
Vier Männer in dicken Daunenjacken betraten die Stube, hoben den Deckel auf den Sarg und verschlossen ihn mit dicken Schrauben. Sehr schönen, antiken Schrauben. Jemand schluchzte.
Es war nicht meine erste Beerdigung, aber zum ersten Mal hatte sie nichts Surreales. Zum ersten Mal floh ich nicht anderswohin. Nicht in den Himmel. Nicht in die Vergangenheit. Da war Holz. Hinter dem Holz lag Madlaina. Da war ein Loch in der Erde. An einer Stelle war es zu eng. Die Männer hoben den Sarg an den Seilen nochmals hoch. Einer nahm die Schaufel. Er grub kurz und energisch. Danach passte der Sarg in das Loch.
Gianna löste sich aus meiner Umarmung. Sie trat ans Grab, machte einen Knicks und liess die Lilien aus ihrer Hand auf den Sarg hinabfallen.
Ich zog die Handschuhe aus und warf mit der blossen Hand Erde ins Grab.
Der Tod war hier dermassen beiläufig.
Jetzt mag ich auch After Eights.



Micha Friemel, geboren 1981, studierte Geschichte und Germanistik in Basel sowie Literarisches Schreiben in Biel. Ihr erster Roman *Ausser mir* ist soeben bei Dörlemann erschienen. Die Bilderbücher *Lulu in der Mitte* und *Oma Erbse*, illustriert von Jacky Gleich, veröffentlichte Hanser. Beide wurden vom Deutschlandfunk zu den «Besten 7 Büchern für junge Leser» gewählt; *Lulu in der Mitte* war 2020 zudem für den Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis nominiert.
Der hier abgedruckte Text «Kompost» hat 2019 den Schreibwettbewerb Open Net anlässlich der Solothurner Literaturtage gewonnen. Micha Friemel lebt mit ihrem Mann, dem Schriftsteller Tim Krohn, und ihren vier gemeinsamen Kindern in Sta. Maria Val Müstair. Gemeinsam führen sie die Chasa Parli, eine kleine Pension für kreativen Rückzug.
Foto: zVg

Streit um Glarus Süd Care ausgestanden: Das war die Gemeindeversammlung

Glarner Nachrichten, Samstag, 20. Juni 2026, Region

Eine erstaunlich ruhige Gemeindeversammlung hat am Donnerstag in Schwanden mit der Vergangenheit abgeschlossen. Glarus Süd Care kann jetzt in die Zukunft blicken. Es gibt viel zu tun.

Von Daniel Fischli (Text und Bild)

Am Ende seiner letzten Gemeindeversammlung bedankt sich Gemeindepräsident Hansruedi Forrer am Donnerstag bei den Stimmberechtigten von Glarus Süd für ihre Disziplin. Dass die vier Geschäfte rund um Glarus Süd Care so reibungslos über die Bühne gegangen sind, war tatsächlich nicht unbedingt zu erwarten. Im Vorfeld der Gemeindeversammlung hat es nämlich durchaus auch scharfe Töne gegeben. So meinte etwa der frühere und dann geschasste Geschäftsführer Werner Hösli in einem Leserbrief, der Verwaltungsrat von Glarus Süd Care habe «völlig versagt».
Ein für den Gemeinderat gutes Omen war vielleicht bereits, dass im Gemeindezentrum Schwanden am Donnerstagabend einige Stühle leer geblieben sind. Gut 350 Personen sind gekommen. An der Herbstgemeindeversammlung vor einem halben Jahr waren es über 600. Offenbar hat das Thema Glarus Süd Care an Empörungspotenzial eingebüsst.
Zur Erinnerung: Vor einem Jahr hat die Gemeindeversammlung die Jahresrechnung 2024 von Glarus Süd Care nicht genehmigt. Die Rechnung hatte mit einem Verlust von 1,5 Millionen Franken abgeschlossen. Die Gemeindeversammlung verlangte deshalb eine unabhängige Durchleuchtung von Glarus Süd Care. Vor einem halben Jahr dann wollte der Gemeinderat die Rechnung wieder vorlegen, aber die Gemeindeversammlung strich sie kurzerhand von der Traktandenliste, weil der Untersuchungsbericht noch nicht vorlag. Nun war der Bericht da und die Rechnung ist zum dritten Mal traktandiert worden.

Strukturelle Probleme
Das erste der vier Glarus-Süd-Care-Traktanden am Donnerstag war dann die Kenntnisnahme des Untersuchungsberichtes. Auf 50 Seiten geht er der Frage nach, wie es über Jahre immer wieder zu den roten Zahlen gekommen ist. Die Antwort: Die Defizite resultieren nicht aus einer Unfähigkeit von Führungspersonen bei Glarus Süd Care, sondern haben Gründe in der Struktur. So sind die Erträge zu tief und die Kosten zu hoch.
Ein besonderes Sorgenkind sei der Standort Elm. Allerdings kommt die Untersuchung auch zum Schluss, dass der Verwaltungsrat und der Gemeinderat in den vergangenen Jahren zu zögerlich auf die bekannten Probleme reagiert hätten. Das Resultat des Berichtes ist für die ganze Gemeinde unbequem, denn es gibt keinen Sündenbock, den man verjagen könnte, um dann alles beim Alten bleiben zu lassen.
Gemeinderätin Gabi Aschwanden verspricht der Versammlung, der Bericht werde vom Verwaltungsrat und vom Gemeinderat ernst genommen. «Der Gemeinderat hat seine Aufsicht über Glarus Süd Care verschärft», so Aschwanden. Und Peter Zimmermann, der vor einem Jahr den Antrag auf Rückweisung der Rechnung gestellt hat, zeigt sich nun halbwegs versöhnlich. Es sei zwar ärgerlich, dass viel Zeit verstrichen und viel Geld ausgegeben worden sei, bis man jetzt endlich handle. Aber jetzt würden die Fakten auf dem Tisch liegen und man müsse in die Zukunft schauen.
Damit ist die Sache mit dem Bericht praktisch schon erledigt. Und es ist auch der Ton für die folgenden drei Geschäfte gesetzt.

Die Rechnungen flutschen durch
Punkt zwei und drei sind die Jahresrechnungen 2024 und 2025 von Glarus Süd Care. Die zurückgewiesene Rechnung von 2024 wird jetzt beim dritten Anlauf ohne Wortmeldung genehmigt. Und ebenso elegant passiert die Jahresrechnung 2025, obwohl auch sie wieder mit einem Defizit abschliesst.
Dann kommt der vierte Punkt, der «Antrag Melitta Zopfi». Melitta Zopfi, Pflegefachfrau aus Schwanden, verlangt, dass in der Gemeindeordnung festgeschrieben wird, dass wie bisher an allen drei Standorten von Glarus Süd Care auch Plätze für Pflegebedürftige angeboten werden. Entstanden ist der Antrag, weil sich vor einem Jahr pflegebedürftige Bewohner und Bewohnerinnen des Altersheims Elm

zum Umzug nach Schwanden gedrängt fühlten. Es ist klar, dass das nun zu reden geben wird.

Wie viele Freiheiten für den Verwaltungsrat?
Der Verwaltungsrat von Glarus Süd Care will im Herbst eine neue Strategie ausarbeiten, um die im Bericht angesprochenen strukturellen Probleme zu lösen. Dabei dürften insbesondere die Pflegeplätze im Sorgenkind Elm infrage gestellt werden. Mit der von Melitta Zopfi beantragten Änderung würden aber die bisherigen defizitären Strukturen zementiert. Es geht also um die Frage, wie viele Freiheiten der Verwaltungsrat erhalten soll.
In der Diskussion am Donnerstagabend spricht sich auch Talpfarrer Beat Wüthrich aus Matt für den Antrag Zopfi aus. Er sagt es zwar nicht explizit, aber man spürt es heraus, dass für ihn die Aufhebung der Pflegeplätze in Elm fast schon dasselbe ist, wie eine Deportation von Menschen in ein Lager in Schwanden. Es dürfe nie einen Handlungsspielraum geben, um Leute zu verschieben, sagt Wüthrich.
Die Diskussion verläuft sonst aber sachlich und das Abstimmungsergebnis ist am Ende klar: Im Verhältnis 6 zu 4 wird der Antrag Zopfi abgelehnt. Der



Der abtretende Gemeindepräsident Hansruedi Forrer führt durch seine letzte Gemeindeversammlung.

Verwaltungsrat behält also die Freiheit, das Angebot an den drei Standorten infrage zu stellen. Und das ist wohl nicht einfach der resignierten Einsicht geschuldet, dass die heutigen Strukturen nicht mehr finanzierbar sind. Sondern es dürfte auch ein Vertrauensbeweis für die neue Präsidentin Franziska Auderer sein. Sie hat versprochen, dass die Bevölkerung in die Ausarbeitung der neuen Strategie einbezogen werde. Das Resultat des Berichtes ist für die ganze Gemeinde unbequem, denn es gibt keinen Sündenbock.

Nach Brand bei Solaranlage: Wie sicher ist Photovoltaik?

Glarner Nachrichten, Montag, 27. Juli 2026, Region

Mehrere Photovoltaikanlagen standen diesen Sommer in Glarus und Graubünden in Brand. Sind sie gefährlicher als gedacht – oder liegt der Fehler woanders? Wir haben mit Experten gesprochen. *

von Absalom Klaas und Aron Willi

Machen die derzeit hohen Temperaturen nicht nur Menschen, Tieren und Pflanzen zu schaffen, sondern auch der Technik? Am Mittwoch, 8. Juli, brannte in den Weissenbergen ob Matt die Solaranlage eines Hauses. Der Brand konnte gemäss Polizeikommandant Richard Schmidt durch das Eingreifen der Einsatzkräfte schnell gelöscht werden. Insgesamt waren 39 Personen an den Löscharbeiten beteiligt. Dank des raschen Eingreifens von ortsansässigen aktiven und ehemaligen Feuerwehrleuten konnte der Brand bereits in einer frühen Phase wirksam bekämpft werden. Die aus Engi eintreffende Feuerwehr brachte den Brand anschliessend innert kurzer Zeit unter Kontrolle und verhinderte so eine weitere Ausbreitung. Dadurch sei das Ausmass des Feuers nicht sehr gross gewesen, sagt Schmidt. Die Schadenssumme und die genaue Brandursache sind noch Gegenstand der Abklärungen.
Im Juni standen in Graubünden innerhalb von einer Woche in Laax, Zizers und Disentis gleich drei Photovoltaikanlagen in Flammen. Daniel Hodel, Geschäftsführer der D. Hodel Elektro AG, und Marc Handlery, Direktor der Gebäudeversicherung Graubünden, gaben Auskunft über die Sicherheit der Stromgeneration mittels Sonnenenergie auf dem eigenen Hausdach.

Wie die Geschäftsleitung der Glarnersach mitteilt, teilt sie die Einschätzung Handlerys. Die Gebäudeversicherung des Kantons Glarus stehe in regem fachlichen Austausch mit den umliegenden Kantonen, auch zum Thema Photovoltaik, und verfolge die Entwicklung aufmerksam.

Wieso fangen Photovoltaikanlagen zu brennen an?
Für Hodel gibt es nur einen realistischen Grund – menschliches Versagen. «Fehler respektive Unachtsamkeiten bei der Installation können Gefahrenpunkte sein.» Eine schlechte Steckverbindung zwischen der Anlage und dem Wechselrichter (wandelt den Gleichstrom in haushaltstauglichen Wechselstrom um) könne heiss werden – sprich, zu einem Brand führen. «Auch unzureichende Dachentlüftung ist gefährlich. Wenn zu wenig warme Luft nach draussen dringen kann, entsteht ein Wärmestau», erklärt Hodel. Dies sind jedoch allgemeine Gefahrenpunkte und beziehen sich nicht auf die Brände in Matt, Laax, Zizers und Disentis. Zu diesen kann auch Handlery noch keine Aussage machen, da momentan die Brandermittlung der Polizei laufe.

Wie löscht die Feuerwehr einen solchen Brand?
«Unter Einhaltung der Sicherheitsvorschriften werden diese Brände mit Wasser gelöscht», schreibt Handlery. Dazu müsse in der Regel das Dach im Bereich des Brandherds grossflächig abgedeckt werden. «Die Zugänglichkeit, beispielsweise mit Autodrehleitern, kann dabei eine Herausforderung sein.» Jedoch sind die Einsatzkräfte auf den Umgang mit stromführenden Anlagen und gesichertes Arbeiten in der Höhe geschult. Wie bei anderen Bränden auch, sei die rasche Alarmierung wichtig.

Welche Schäden übernimmt die Gebäudeversicherung?
Im Kanton Glarus ist die Gebäudeversicherung für Feuer- und Elementarschäden obligatorisch. Das bedeutet, Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer sind gesetzlich verpflichtet, ihre Immobilien bei der öffentlich-rechtlichen Gebäudeversicherung Glarnersach zu versichern. Sie kommt für die Schäden am Gebäude auf. Als Gebäudeteil ist die PV-Anlage mitversichert.

Wie sicher sind Photovoltaikanlagen?
Was viele überraschen dürfte, ist, dass PV-Anlagen auf Standarddächern in der Regel keine feuerpolizeiliche Bewilligung benötigen. Dies sei so, weil sie nach dem aktuellen Stand der Technik als Bauteile mit geringem Gefahrenpotenzial gälten, erklärt Handlery. «In der Vergangenheit konnte statistisch kein erhöhtes Risiko festgestellt werden», schreibt Handlery, weist jedoch darauf hin, dass die laufenden Brandermittlungen abzuwarten seien.
Ein Haufen Vorschriften und Auflagen würden die PV-Anlagen sehr sicher machen, sagt Hodel. «Ein Fehler darf keine Gefahr in der Anlage auslösen.» Wenn jedoch mehrere Fehler zusammenkämen, könne es gefährlich werden. «Dieses Szenario ist bei uns jedoch noch nie eingetreten. Seit 15 Jahren installieren wir PV-Anlagen – noch nie hatten wir ein Modul, das durchgebrannt ist.» Für Hodel ist klar, die Technologie als solche sei sicher.

Worauf müssen Hausbesitzerinnen und -besitzer bei einer Photovoltaikanlage achten?
«Ich möchte niemandem zu nahe treten, aber wenn Dachdecker, Zimmerleute oder Freelancer ohne die erforderliche elektrotechnische Ausbildung und Qualifikation Photovoltaikanlagen montieren,



Rasch gehandelt: Dank des raschen Eingreifens von ortsansässigen aktiven und ehemaligen Feuerwehrleuten konnte der Brand auf den Weissenbergen in einer frühen Phase bekämpft werden. Bild: Kantonspolizei Glarus

kann das gefährlich werden», warnt Daniel Hodel. Für die Installation von Photovoltaikanlagen seien fundierte Fachkenntnisse sowie die gesetzlich vorgeschriebenen Installationsbewilligungen erforderlich. Ohne diese Bewilligungen sei es nicht zulässig, entsprechende Arbeiten durch ungeschultes oder nicht autorisiertes Personal ausführen zu lassen.
Für Handlery ist ebenfalls klar: «Die Montage soll durch Fachpersonen vorgenommen werden.» Schliesslich seien sie für die Ausführung gemäss den Regeln der Technik, das Einhalten der Normen und das Beachten der Herstellerangaben verantwortlich.
Um die Sicherheit zusätzlich zu erhöhen, empfiehlt Hodel den Einsatz von Power Optimizern. Diese können je nach Anlage und Verschattung den Energieertrag steigern und bieten gleichzeitig wichtige Sicherheitsfunktionen. Im Anschlussstecker ist ein Temperatursensor integriert, der die Anlage bei Temperaturen über 85 Grad automatisch abschaltet. Dasselbe geschieht bei einer Lichtbogenerkennung. Erkennt das System einen elektrischen Lichtbogen, wird die Anlage sofort abgeschaltet, um das Brandrisiko deutlich zu reduzieren.

** Redaktioneller Hinweis: Dieser Beitrag basiert auf einem Artikel, der Anfang Juli nach mehreren Bränden in der «Südostschweiz» Graubünden erschienen ist. Nach einem Solaranlagenbrand in Matt wird der Artikel nun aktualisiert und ergänzt mit Informationen für den Kanton Glarus veröffentlicht. Für Fachleute gibt es nur einen realistischen Grund – menschliches Versagen. Fehler oder Unachtsamkeiten bei der Installation könnten Gefahrenpunkte sein.»*

Die grosse Übersicht: Diesen Glarner Alpen geht das Wasser aus

Glarner Nachrichten, Mittwoch, 12. August 2026

Zu heiss, zu trocken: Die Hälfte der Glarner Alpen hat Wasserprobleme. Die Übersicht.

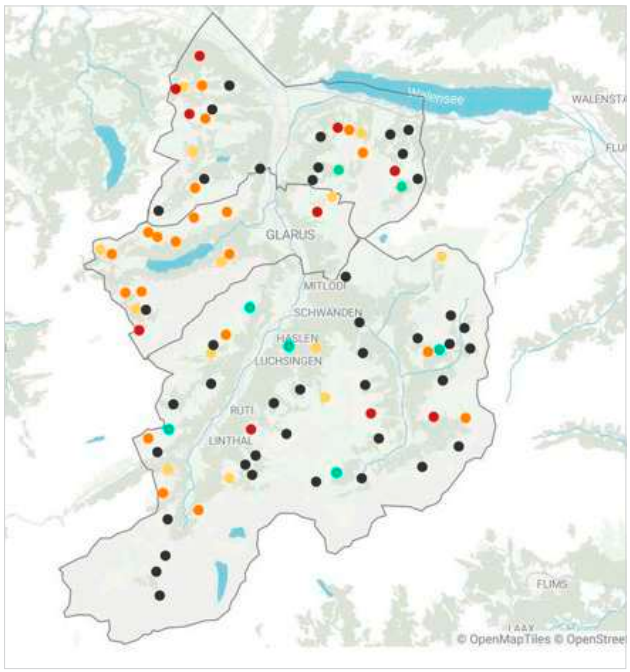
Von Fridolin Rast

Das Vieh auf den Glarner Alpen braucht enorme Mengen Wasser. Nach dem Trockenjahr 2018 hat der Kanton Glarus die Wasserversorgung auf den Alpen untersuchen lassen. Das haben die Experten im Bericht von 2022 herausgefunden.

So viele Alpen haben schon heute Wassersorgen
Der Glarner Alpverein listet auf seiner Website 94 Alpen auf. Von diesen 94 Alpen haben mehr als die Hälfte bei Trockenheit ein bereits bekanntes Wasserproblem. Der Expertenbericht stuft die Wasserprobleme in vier Kategorien ein:

1. Rot: Wasserknappheit bei Trockenheit, Quellen trocknen aus und versiegen: In der Kategorie Rot wird es bei Trockenheit am schwierigsten. Eigene Quellen können ganz ausfallen. Dann geht es nicht mehr ohne Wassertransporte auf Zufahrten oder per Heli. Hier sind am häufigsten die Oberstäfel betroffen. Beispiele sind in Glarus Nord Meeren (Obstalden) oder Sonnenberg-Niederen (Bilten), in Glarus Heuboden (Ennenda) sowie in Glarus Süd Bodmen / Saasberg (Rüti).
2. Orange: Wasserknappheit bei Trockenheit: Die Alpstäfel in der Kategorie Orange haben nur genug Wasser, wenn es genügend feucht ist. Ihre Quellen gehen aber bei Trockenheit deutlich zurück. Beispiele sind etwa Oberfrittern in Glarus Süd, Unter- und Oberlängenegg in Glarus und Obersee-Rauti in Glarus Nord.
3. Gelb: Generell wenig Wasser haben die Stäfel in der gelben Kategorie. Ihre Alpgebiete sind nicht mit Quellen gesegnet. Beispiele sind Ahornen in Glarus Nord, Aueren in Glarus oder Erbs in Glarus Süd.
4. Grün: Nur manchmal knapp ist das Wasser in dieser Kategorie.
Auf der ganzen Alp und damit auch in trockenen Sommern immer genug Wasser hat nur rund die Hälfte der Alpen.

Der Grund für den Mangel liegt im Untergrund
Dass die Alpen nicht immer genug Wasser haben, liegt an ihren Quellen – oder genauer: am Untergrund. Wenn der Boden stark durchlässig ist, versickert das Wasser und kommt selten in Quellen an die Oberfläche. Dazu braucht es im Untergrund



eine relativ dichtere Schicht, auf der sich Wasser sammelt und dann aus dem Hang austritt. Ergiebiger sind auch Quellen, die von Gletschern oder Schneefeldern gespeist werden, sie sind aber durch den Klimawandel gefährdet (siehe Punkt 5). Je höher die Quellen liegen, desto kleiner ist auch ihr Einzugsgebiet, in dem sich ihr Wasser sammeln kann.

Das sind die Lösungen

Auf Alpen mit Wassermangel nehmen die Älpler bereits heute grosse Aufwände auf sich, um für ihr Vieh, den Stall und die Hütte genug Wasser zu beschaffen. Wer kann, führt wie etwa Stefan und Philip Müller auf dem Näfelser Oberstafel Ahornen Wasser mit dem Traktor heran. Andere Alpen versorgt der Helikopter mit genug Wasser. Das funktioniert aber nur kurzfristig.

Schon in den heissen und vor allem in Glarus Nord trockenen Sommern 2003, 2013 und 2018 wurde das Wasser auf verschiedenen Alpen knapp. Auf Oberlängenegg (Glarus) wurde gemäss dem Bericht schon damals während drei Jahren regelmässig Wasser mit dem Helikopter transportiert. 2018 sind Heliflüge auch für Meerenalp-Bärenboden (Glarus Nord) sowie Fitteren und Bodmen-Saasberg (beide Glarus Süd) notiert.

Längerfristig schlagen die Experten vor, Quellen zu sanieren oder neu zu fassen. Das gilt vor allem für jene 20 Alpstäfel in den Gemeinden Glarus und Glarus Süd, die laut Bericht eine «schlechte Fassung» haben. Ausserdem sehen die Autoren den Bericht als Grundlage dafür, grössere Wasserreservoirs zu planen.

Wer trägt die Kosten?

Viele Glarner Alpen gehören den Gemeinden, Privatalpen sind seltener. Für die Wasserversorgung samt Fassungen und Zuleitungen zu sorgen, ist laut Gesetz Pflicht der Eigentümerin. Kurzfristig hilft unter strengen Auflagen das Militär mit Helitransporten.

So oder so stellen Älpler die Frage, wer die Kosten trägt, wenn eine Alp wegen Trockenheit und einer ungenügenden Wasserversorgung zu wenig Wasser hat. Zwar bekommen die Bauern Sömmerungsbeiträge, doch ist auf den Glarner Alpen laut einem weiteren Bericht des Kantons schon jetzt weniger Geld zu verdienen als in früheren Jahrzehnten.

So wird die Zukunft

Gletscher, Firne und Schneefelder speichern und liefern kurzfristig viel Wasser. Langfristig führt die Klimaerwärmung aber dazu, dass diese Speicher abnehmen oder ganz verschwinden. «Durch den Klimawandel drohen das Abschmelzen der Gletscher, weniger Schnee, höhere Temperaturen und geringere Niederschläge im Sommer», schreiben die Experten in einer Zusammenfassung. Die Auswirkungen auf die Wasserversorgung der Glarner Alpen könnten dramatisch sein: «Die Folgen reichen von einer Abnahme der Schüttmenge bis zu einem zeitweisen oder totalen Versiegen der Quellen.»

Fast bei allen Quellen, die heute schon knapp Wasser liefern, rechnen die Experten damit, dass sich das Problem zuspitzt. Das heisst, ihr Wasserfluss werde durch die Folgen der Klimaerwärmung abnehmen. Die höher gelegenen Quellen – also vor allem jene an den Oberstäfeln – werden dabei als gegenüber Klimaveränderungen gefährdeter eingeschätzt, weil ihre Einzugsgebiete kleiner sind.

Das ist die Übersicht

Die folgende Übersicht nennt für jede Gemeinde die Alpen, die auf mindestens einem Stafel unter Wassermangel leiden: (Hier beschreiben wir nur diejenigen von Glarus Süd, Red. MP)

Kategorie Rot (Versiegen möglich) vor auf den Alpen:
Gamperdun (Elm);
Kühboden (Elm);
Bodmen (Betschwanden/Rüti).

Bis zu Orange (knapp bei Trockenheit) reicht die Situation auf:
Ramin (Elm);

Baumgarten (Linthal);
Oberfrittern (Linthal);
Bärenboden (Linthal);
Sulzweid / Bergersulz (Matt);
Oberblegi (Luchsingen).
Bis zu Gelb (generell wenig Wasser) geht es auf:
Mühlebach (Engi);
Kammer (Linthal);
Guetbächi (Linthal);
Bösbächi (Luchsingen);
Neuenhütten (Schwanden);
Nideren (Schwanden).
Grün (manchmal knapp) sieht es aus für:
Erbs (Elm);
Auen (Haslen);
Riet (Linthal);
Vorderegg (Matt);
Guppen (Schwanden);
Neuenhütten (Schwanden).

Die restlichen Alpen haben nach dem Stand des Berichtes keine Wasserprobleme.

Knatsch um den in Uri eingemotteten Muni Max

Glarner Nachrichten, Montag, 17. August 2026, Region

Am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest Esaf strahlte Holzmuni Max 2025 in Mollis. Seit einem Jahr liegt er nun in seine Teile zerlegt in einem Depot. Wie lange noch, ist unklar.

Von Martin Meier

Der Publikumsliebling des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfests Esaf 2025, Muni Max, liegt fast schon wie eingesargt in der Nähe des Nordportals des Gotthard-Basistunnels in Erstfeld. Verlochen möchte man ihn dort allerdings nicht. Der Muni soll künftig auf dem Nätschen oberhalb von Andermatt als Tourismusattraktion zu stehen kommen. So Gott will.
Denn zuerst wackelt die Finanzierung: Statt 1,85 Millionen Franken kostet der Wiederaufbau des Holzkolosses rund 2,2 Millionen Franken. Also lässt Investor Samih Sawiris 300 000 Franken springen.
Dann gibt es auch noch Probleme mit der Bewilligung. Unter anderem heisst es, dass der tonnen-



«Das Hin und Her tut mir weh im Herzen»: Gezerre um Muni Max ist dem Glarner Muni-Initianten Thomas Tschudi nicht egal. Bild: Sasi Subramaniam

schwere Muni eine Richtstrahlsignalverbindung der Swisscom stören könnte. Also wird der ursprünglich geplante Standort verschoben. Und jetzt auch noch das.

Eine Petition will Muni Max ausbremsen

Jetzt will auch noch eine Petition den hölzernen Muni Max ausbremsen. Diese Petition torpediert das Bewilligungsverfahren für seinen Aufbau und fordert laut der «Urner Zeitung» «ausgereifte Pläne statt Salamitaktik». Unterschrieben haben die Eingabe, die sich an den Urner Regierungsrat und an den Andermatter Gemeinderat richtet, bis jetzt über 1000 Personen.

Das Theater um das Wahrzeichen des Esaf tut einem Glarner besonders weh: dem Holzmuni-Initianten Thomas Tschudi aus Matt, der schon einmal eine Träne verdrücken musste. Damals aus Freude, als Muni Max in Mollis aufgebaut war.

Jetzt aber könnte er aus einem anderen Grund emotional werden. Für Tschudi ist das Ganze ein Witz. Schliesslich könne die Online-Petition ja nicht nur von den Urnern unterschrieben werden. «Das Hin und Her tut aber schon weh im Herzen.» Tschudi hat sich schon einmal geärgert, als die Urner den Glarner Stier zugesprochen bekommen hatten. «Aber wer weiss», sagt der Muni-Initiant nun vielversprechend. «Vielleicht holen wir Glarner ihn ja wieder zurück.» Ein Freund, der anonym bleiben möchte, habe zu ihm einmal gesagt: «Du häsch ja mini Nummere.»

Tschudi macht keinen Hehl daraus, dass sein «Lieblingsdaheim» für Max das Glarnerland wäre. Trotzdem meint es Tschudi nicht ganz ernst, wenn er sagt, dass man den Muni auf dem Urnerboden, direkt auf der Grenze zum Glarnerland, aufstellen müsste. «Dann könnte man Max zugleich auch als Tribüne für das dortige Schwingfest benutzen.» Holzmuni-Initiant Thomas Tschudi macht keinen Hehl daraus, dass sein «Lieblingsdaheim» für Max das Glarnerland wäre.



Waldspielgruppe, Töffli-Doktor, Sportvereine

Chliitaler Waldspielgruppe:	Susanne Bernet, 078 806 72 99
Ab 3 Jahren bis Kindergartenalter Dienstag 9.00 – 11.30 Uhr «Grütschwäldli» in Engi Treffpunkt Bushaltestelle Weberei in Engi	
«Dinnä»-Spielgruppe:	
Ab 2 Jahren bis Kindergartenalter Freitag 9.00 – 11.30 h Treffpunkt vor dem Gemeindehaus in Elm	

Töffli-Doktor		
Flicken und Verkauf	Fr. Nachm./Sa. Morgen	Stefan Marti, 079 660 44 00
Öffentliche Bibliothek	Freitag: 16.30 – 18.00 h	Anton Schuler, 055 642 16 77
Sportvereine/Fitness:		
Muki-Turnen	Mittwoch: 09.15 – 10.15 h	Bernadett Bäbler, 079 533 02 09
Jugi Mädchen/Knaben klein	Dienstag: 17.00 – 18.30 h	Karin Schuler, 055 642 24 39
Jugi Mädchen gross	Donnerstag: 17.00 – 18.30 h	Karin Schuler, 055 642 24 39
Jugi Knaben gross	Montag: 18.30 – 20.00 h	Remo Schuler, 079 454 95 11
Turnerinnenverein	Montag: 20.00 – 21.30 h	Sara Elmer-Frei, 055 642 19 14
Turnverein (TV)	Mittwoch: 20.15 – 22.00 h	Pius Elmer, 079 856 22 63
Sportclub	Dienstag: 19.30 – 21.00 h	Sven Marti, 079 725 49 27
Body-Fit	Donnerstag: 19.00 – 20.00 h	Christine Freitag-Meyer, 079 344 36 63
Pro Senectute Turnen	Freitag: 09.15 – 10.15 h	Karin Schuler, 055 642 24 39

An alle Verantwortlichen: Bitte Mutationen bei der Redaktion melden! So bleibt diese Seite immer aktuell. Auch neue Dienstleistungen herzlich willkommen.

weissenberge
luftseilbahn matt–weissenberge

Ihre Sonnenterrasse

Fahrplan Matt – Weissenberge und retour

Vormittag

05.55[v]	06.55[v]	07.55	08.30	08.55	09.30	09.55
10.30	10.55	11.30	11.55			

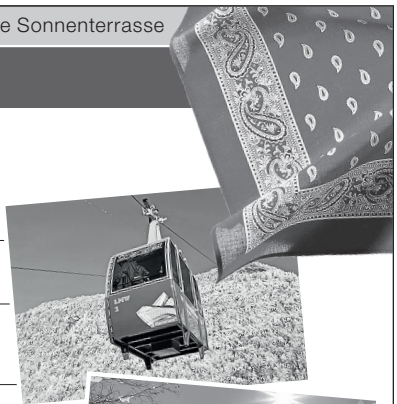
[v] Frühkurse nur auf Voranmeldung bis spätestens 16.55 Uhr am Vortag unter 055 642 15 46.

Nachmittag und Abend

13.00	13.30	13.55	14.30	14.55	15.30	15.55
16.30	16.55	17.55	18.55	19.55[s]		

[s] Im Winter täglich (vom 1. April bis 30. November nur gegen Voranmeldung bis am Mittag).

Im Winter an schönen Wochenenden durchgehender Betrieb.
Bei Abendschlitteln durchgehender Betrieb bis 22.00 Uhr.
Spontane Betriebsreduktion bei Gewitter, Sturm, Störung oder Revision vorbehalten.



Luftseilbahn Matt – Weissenberge
8766 Matt · Telefon 055 642 15 46 · luftseilbahn@weissenberge.ch · www.weissenberge.ch

Glarnerland

Bischofalp

BERGHOTEL DIREKT IM SKIGEBIET









Zimmer für traumhafte Nächte in Elm!

8767 Elm · Telefon 055 642 15 25
www.bischofalp.ch

---

weissenberge
luftseilbahn matt–weissenberge

Ihre Sonnenterrasse





Luftseilbahn Matt–Weissenberge
8766 Matt · Telefon 055 642 15 46 · luftseilbahn@weissenberge.ch · www.weissenberge.ch

Glarnerland

Spenglerei
Sanit. Anlagen

zopfi

zopfi-engi.ch 8765 Engi

FLEISCH VOM BIO-HOF

100 % FLEISCH AUS GRAS

MISCHPAKET VOM JUNG-RIND INKL. WURSTWAREN:

1/8 JUNG-RIND
20 BIS 25 KG
CHF 32.– PRO KILO

1/4 JUNG-RIND
40 BIS 50 KG
CHF 30.– PRO KILO

VOM BIO-HOF
FAMILIE ELMER-FRIBERG
BRUMMBACH 18
8766 MATT

BEI INTERESSE
PER TELEFON
ODER WHATSAPP
079 890 43 23

Berglialp Matt





Reservationen und mehr Infos:
Heiri und Ursi Marti, 8766 Matt
Telefon 055 642 14 92
E-Mail: info@molkenbad.ch
www.molkenbad.ch

Wellness uf dr Alp – Eseltrekking



Goldschmiede
mawidor
Uhren und Schmuck

Exklusiv nur bei uns erhältlich!

Glarner Edition



Mawidor AG
Zaunstrasse 10
8750 Glarus

Tel: 055 640 39 36
info@mawidor.ch
www.mawidor.ch

TRAUFFER
Switzerland

Berggasthaus
Edelwyss

Essen und Geniessen

Gemütliches Gasthaus auf den Weissenbergen
mit grosser Terrasse und Erlebnisspielplatz.
Schöne Zimmer, viel Hausgemachtes sowie
Fleisch und Eier vom eigenen Hof.





Edelwyssli

Selbstbedienungshüsli
mit Kaffeebar und
Köstlichkeiten aus
«Betti's Chuchichäschtli»



365 Tage offen

Familie Marti-Tischhauser · Tel. 055 642 24 26
www.berggasthaus-edelwyss.ch